

Etablierung eines „Kompetenzzentrums Pflege“ im Rheingau-Taunus-Kreis (Antrag Nr. 35/19 der CDU-Fraktion)

Sachstandsbericht

Mit Beschluss des Kreistages vom 4. Februar 2020 wurde der Fachdienst Soziales gebeten, ein Konzept für die Etablierung eines „Kompetenzzentrums Pflege“ im Rheingau-Taunus-Kreis zu erarbeiten.

Dieses Konzept wurde dem Kreistag in seiner Sitzung am 30. August 2020 vorgelegt. Hierbei handelte es sich in einem ersten Schritt um ein Grobkonzept, mit dem Ziel einen Grundsatzbeschluss zu erhalten und eine Weiterentwicklung vornehmen zu können.

Inzwischen wurde das Konzept weiterentwickelt und im Fachdienst konkrete Schritte in Richtung „Kompetenzzentrum Pflege“ in die Wege geleitet.

1. Was ist das Kompetenzzentrum?

Im Kompetenzzentrum Pflege sollen/soll zukünftig:

- Allen Bürgern und Bürgerinnen im Rheingau-Taunus-Kreis Beratung und Informationen „Rund um das Thema Älterwerden“ kompetent aus einer Hand zur Verfügung gestellt werden,
- vorhandene Kompetenzen zentral gebündelt und um weitere Kompetenzen ergänzt werden, die die Themen „Rund um das Thema Älterwerden“ zukunftsweisend aufgreifen,
- ein dauerhaftes, umfassendes Beratungsangebot durch konsequente Steuerung des Pflegebedarfs unter der Zielsetzung „ambulant vor stationär“ entstehen,
- Versorgungslücken identifiziert und Lösungen gefunden werden,
- analoge, aber auch digitale Angebote vorgehalten und vermittelt werden.

2. Wer ist das Kompetenzzentrum?

- Das **bisherige** Team Pflege und der Pflegestützpunkt bilden zukünftig das **neue** Team „Pflege und Beratung“ im Fachdienst Soziales. Die Pflegefachkräfte ergänzen das Angebot um zielgruppenspezifische Beratung.
- Ergänzt wird das Team um die Altenplanung, die Offene Altenhilfe sowie die Projektkoordination, da in einem Kompetenzzentrum nicht nur Beratung stattfindet, sondern auch zentrale Themen bearbeitet und umgesetzt werden. Schwerpunktmäßig sind dies derzeit die Themen Digitalisierung/digitale Teilhabe sowie die Quartiersentwicklung.
- Um Schnittstellenprobleme zu vermeiden, finden zukünftig regelmäßige Austauschtreffen und gemeinsame Workshops statt, damit die Abläufe optimiert werden.

3. Stand Ergänzung bzw. Weiterentwicklung und Ausbau Pflegestützpunkt – Modellprojekt „Individuelles Case-Management und Ausbau der Vernetzung“

➤ Förderantrag

Das Land Hessen hat einen Fördertopf im Landeshaushalt aufgenommen, um Modellstandorte in Hessen für 3 Jahre zu fördern. Dies mit dem Ziel, die bestehende Pflegeberatung auszubauen und ein individuelles Fallmanagement zu ergänzen. Der Rheingau-Taunus-Kreis ist eine von drei Modellregionen, die eine Förderung von 150.000 € für drei Jahre erhält. Der Förderantrag ist gestellt. Die Fördermittel werden in der Hauptsache für Personalkosten (0,5 VZÄ) verwendet. Der Förderzeitraum wurde in Abstimmung mit dem Land auf den 1. August 2021 bis zum 31. Juli 2024 festgelegt, da vorher nicht mit einer Einstellung des Personals gerechnet werden kann. Die Stelle musste ein zweites Mal ausgeschrieben werden, da im ersten Anlauf keine geeignete Bewerbung vorlag. Vorstellungsgespräche haben mittlerweile stattgefunden, eine Stellenbesetzung erfolgt voraussichtlich zum 1. August 2021. Ein Förderbescheid seitens des Landes liegt vor.

➤ Ausbau der Vernetzung

Die Mitarbeiterinnen im Pflegestützpunkt erarbeiten derzeit ein Netzwerkkonzept nach den Empfehlungen des Instituts für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK). Aktuell wird analysiert an welcher Stelle und in welcher Form schon Vernetzung stattfindet und welche Akteure fehlen bzw. die Vernetzung intensiviert werden sollte.

In intensiver Zusammenarbeit mit der Gesundheitskoordinatorin des Rheingau-Taunus-Kreises soll insbesondere der Gesundheitssektor (Gemeindefachschwester, Hausärzte, Apotheken u.a) mehr in den Focus gerückt werden und die Maßnahmen des Masterplans Gesundheit des Rheingau-Taunus-Kreises Berücksichtigung finden.

Oberstes Ziel ist, die identifizierten Versorgungslücken zu schließen sowie optimierte, passgenaue Hilfsangebote zu entwickeln. Entsprechende Maßnahmen zur Zielerreichung werden initiiert.

➤ Beratung und Individuelles Case-Management

Um das individuelle Case-Management zu intensivieren, wird das zusätzliche Personal (s. Förderantrag) neben der Pflegeberaterin der IKK entsprechend eingesetzt. Eine weitere Mitarbeiterin wird die Schulung/Fortbildung zur Case-Managerin besuchen. Das individuelle Case-Management soll die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen begleiten und bei Bedarf/Wunsch umfassende Unterstützung bieten.

Als Grundlage für die Beratung dient die Pflegeberatungs-Richtlinie des GKV-Spitzenverbandes zur einheitlichen Durchführung der Pflegeberatung. Diese sind analog auch bei der Sozialberatung durch die Pflegefachkräfte zu Grunde zu legen. Dies hat den Vorteil, dass standardisierte Qualitätskriterien Anwendung finden und damit eine einheitliche Basis zur statistischen Erfassung der Beratungsgespräche gegeben ist. Darüber hinaus wird ein einheitliches Erfassungssystem genutzt, um die Wirksamkeit entsprechend messen zu können.

Es wird weiterhin eine Wohnberatung in Kombination mit einer Pflegeberatung zur Abklärung der häuslichen Situation, notwendigen Veränderungen, Bedarf an Hilfsmitteln angeboten. Ergänzt wird dies um eine Digitale Plattform und digitale Beratungsangebote und die Vernetzung und Kooperation mit niedrighschwelligem Angeboten und Sprechstunden der verschiedenen Anbieter vor Ort. Weitere Beratungsangebote werden je nach Stärken angeboten, wie z. B. Demenzberatung.

Die Pflegefachkräfte (derzeit nur in Verbindung mit der Leistungssachbearbeitung tätig) sollen die Pflegeberatung um eine zielgruppenspezifische Sozialberatung inclusive eines Case-Managements ergänzen, um frühzeitig die Menschen zu erreichen und den Grundsatz „ambulant vor stationär“ zielgerichtet umzusetzen. Beginnt die Unterstützung erst mit einer Antragstellung auf Hilfe zur Pflege beim Sozialamt kommt die Hilfe häufig zu spät, so dass eine Steuerung nur noch bedingt möglich ist.

Mit der Bündelung der vorhandenen Kompetenzen und Nutzung der verschiedenen Beratungsebenen entsteht

„Beratung aus einer Hand an einem Ort“.

Um dies auch nach außen sichtbar zu machen, ist die Erstellung eines Flyers mit den handelnden Personen und den Schwerpunkten der Beratung sowie eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit geplant. Beginn des Angebotes ist der 1. August 2021.

Das Beratungsangebot soll auch mobil werden.

Ideen sind: Mobile Sprechstunden bei Kooperationspartnern und Multiplikatoren vor Ort, wenn gewünscht auch in den Rathäusern. Um das Thema Pflege noch mehr in die Öffentlichkeit zu bringen, sollen auch Wochenmärkte mit einem Infostand aufgesucht werden. Zielgruppe sind in der Hauptsache pflegende Angehörige.

➤ **Sachstand Digitale Plattformen**

Mit dem Unternehmen „mitunsleben“ GmbH ist geplant das „Digitale Pflegefenster“ zu nutzen, um Informations- und Beratungsleistungen aus den Bereichen des Sozial-, Gesundheits- und Pflegewesen anbieten zu können. Die Plattform ermöglicht das Bereitstellen von Informationen rund um das Thema Pflege und Alter in digitaler Form. Das Angebot ist damit 24/7 verfügbar und von überall abrufbar wovon gerade pflegende Angehörige profitieren können.

Der Lizenzvertrag mit einer Laufzeit vom 1.Mai 2021-30.April 2022, liegt zur Unterschrift vor. Derzeit werden die notwendigen technischen Voraussetzungen geprüft. Diese Plattform bietet unter anderem Zugriff auf statistische Auswertungen von anonymisierten Daten zum Nutzerverhalten der Besucher auf der Plattform. Darüber hinaus werden einzelne Leistungen entsprechend den Forderungen des Online-Zugangsgesetz zur Verfügung gestellt. Eine weitere Funktion des digitalen Pflegefensters ist das sogenannte „Ampelsystem“, mit dem die Verfügbarkeiten der ambulanten und stationären Dienstleister im Rheingau-Taunus-Kreis angezeigt werden können.

Geplant ist die Erweiterung durch die vorhandene Gesundheitsplattform „mymedAQ“ der EGW (Gesellschaft für ein gesundes Wiesbaden) der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Die Gesundheitsplattform enthält unter anderem ein Nachschlagewerk (wird kontinuierlich aktualisiert) über gesundheitliche Beschwerden und Therapien, einen Pflegeratgeber, einen Gesundheitscoach, ein Magazin und eine Rubrik von Notdiensten. Ergänzt wird die Plattform um einen Präventionsratgeber und eine Quartiersplattform.

Der Fachdienst ist im Gespräch mit der EGW. Die EGW erarbeitet zur Zeit einen Lizenzvertrag, der im Anschluss juristisch auch dahingehend überprüft wird, inwieweit hier das Vergaberecht beachtet werden muss. Mit der Zentralen Vergabestelle im Haus steht der Fachdienst bereits im Kontakt.

Das o. g. „Digitale Pflegefenster“ geht im Falle eines Vertragsabschlusses mit der EGW in der Gesundheitsplattform auf.

Parallel wurde mit dem Kompetenzzentrum für Interkommunale Zusammenarbeit beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport vorab überprüft, ob in diesem Falle auch eine Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) mit der EGW möglich ist. Dies wurde seitens des Ministeriums bestätigt. Ein Förderantrag zur IKZ ist ebenfalls denkbar.

➤ **Räumliche und personelle Umsetzung**

Räumlichkeiten

Das Team „Pflege und Beratung“ (Kompetenzzentrum Pflege) ist eines von drei Teams im Fachdienst Soziales. Im Fachdienst Soziales werden dringend weitere Arbeitsplätze benötigt. Darüber hinaus soll das Kompetenzzentrum Pflege räumlich entsprechend ausgestattet werden. D. h. es werden neben klassischen Beratungsbüros auch Besprechungsräume, Schulungsräume (für Fortbildungen von Ehrenamtlichen, pflegenden Angehörigen...) und Erfahrungs- und Forschungsräume (Ausstellen von Hilfsmitteln, Möglichkeiten zum Ausprobieren,.. ...) benötigt.

Eine Realisierung im Kreishaus ist nicht vorstellbar. Die ehemalige Tannenwaldklinik dagegen würde die notwendigen Räumlichkeiten bieten. Eine weitere Anmietung sollte erfolgen.

Personal

Aktuell besteht der Pflegestützpunkt aus drei Mitarbeiterinnen (2 VZÄ). In der Ausschreibung befindet sich derzeit eine 0,5 VZÄ für die Stelle „Case-Management“, die durch das Förderprogramm finanziert wird. Die Vorstellungsgespräche haben stattgefunden und waren erfolgreich. Eine Stellenbesetzung wird voraussichtlich zum 1. August 2021 spätestens zum 1. September 2021 möglich sein.

Eine weitere 0,5 VZÄ ist für die Stelle der „Projektkoordination im Kompetenzzentrum Pflege“ vorgesehen. Die Stellenausschreibung ist erfolgt. Das Bewerbungsverfahren läuft noch.

Bezüglich des neuen Teams „Pflege und Beratung“ sind alle Mitarbeiterinnen über die neue Struktur informiert und es fanden erste Gespräche statt. Zur Klärung der damit verbundenen Fragestellungen und zum Start der Pflege- und Sozialberatung stehen weitere Gesprächsrunden mit dem Team fest. Entsprechende Workshops und Schulungen zum individuellen Case-Management sind vorgesehen.

➤ **Quartiersentwicklung**

Als eines der zentralen Pflgethemen sieht die Fachdienstleistung die Quartiersentwicklung in den Kommunen des Rheingau-Taunus-Kreises. Die Quartiersentwicklung wird in der Hauptsache durch die Altenplanung begleitet.

In der Quartiersentwicklung sieht die Altenplanung eine mögliche Antwort auf den Demografischen Wandel. Sie bietet die Chance der Ausgestaltung der Lebensräume und einer eigenständigen und lebenswerten Lebensführung für alle Menschen.

Mit diesem Thema beschäftigen sich inzwischen einige Kommunen im Rheingau-Taunus-Kreis. Der Landkreis unterstützt durch Knowhow und Workshops durch das Institut der HumaQ gGmbH, das sich ausschließlich mit Quartiersentwicklung beschäftigt.

Ein erster Workshop fand am 2. März 2021 per Videoübertragung statt. An diesem Workshop nahmen neben Bürgermeistern und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus den Kommunen, Projektträger sowie Leitungen der Mehrgenerationenhäuser teil.

Im intensiven Austausch steht der Fachdienst bereits mit der Stadt Idstein und der Gemeinde Waldems, die beide auch im Rahmen des Förderprogramms „Rat und Tat Kreisweit“ gefördert werden.

Ein zweiter Workshop wurde am 27. April 2021 veranstaltet. Thema: Digitalisierung im Quartier.

Die Workshops fanden großen Anklang. Zur Zeit laufen Gespräche mit den Akteuren zu konkreten Umsetzungsplänen.